

Michal Starke: Move Dissolves into Merge — A Theory of Locality
(S. 135 – 149)

Unifying Merge and Move

Ziel: Aufgabe der Operation Move zu Gunsten einer neuen Definition von Merge. Der einzige bestehende Unterschied zwischen beiden Dingen ist der *Input*.

Grund: Merge und Move sind zwei syntaktische Primitive die sich in ihren Eigenschaften gleichen. Daher ist eine Theorie, die beide Operationen annimmt, *redundant*.

Kritik an der traditionellen Sicht auf Merge und Move:

- *Merge* = Verkettung zweier Elemente
- *Move* = Kopieren + Merge
- *Redundanz:* Um die Anfangs- und Endposition des bewegten Elements zu verbinden, benötigt man noch zusätzlich das Konstrukt der *Kette* (chain).
- *Argument:* Beide Operationen werden benötigt, da *Merge* die Eigenschaft der *Projektion* hat und *Move* die Eigenschaft der *Lokalität*.
- *Gegenargument:* Diese Unabhängigkeit der Eigenschaften (und damit die Unabhängigkeit von Merge und Move) werden durch die X-bar Theorie und stipulierte Annahmen über Projektion aufrecht erhalten.

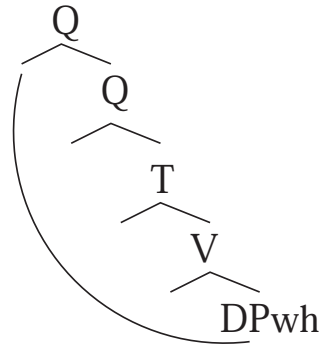
Neue Definition von Merge

(1) $X\text{-merge}(\alpha, \beta)$ iff
 $\alpha, \beta \in X$, α dominates β , and $\neg \exists \gamma, \gamma \in X$, α dominates γ and γ is closer to α than β is.

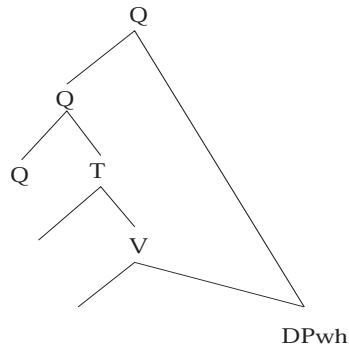
- Merge: $X=R$
- wh-Move: $X=wh$
- Mit dieser Definition bleiben empirische Interventionseffekte (z.B. Superiorität) erhalten.

Move als Neuverkettung

(2) Struktur, die Operation Move annimmt



(3) Struktur, die keine Operation Move annimmt

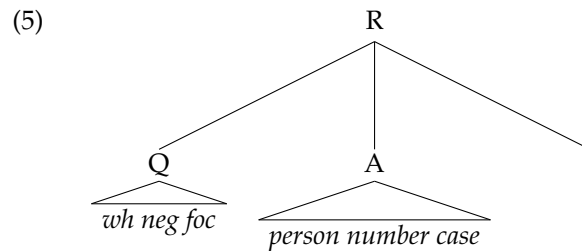


Lokalität ist Eigenschaft von Merge und Move

- Beschränkung: Merge kann nur unter Schwestern statt finden.
- Schwesternschaft folgt aus *Relativierter Minimalität* (Rizzi (1990), cf. Starke(2001:7)):

(4) $*\alpha \dots \gamma \dots \alpha$
 if $\text{class}(\alpha) = \text{class}(\gamma)$ and γ intervenes between the two occurrences of α

– syntaktische Merkmale sind in einer Hierarchie zueinander geordnet.



– Zwei beliebige Elemente haben also zumindest die Klasse R gemeinsam. Damit unterliegen sie Relativierter Minimalität. Nur wenn Merge unter Schwesterschaft appliziert, gibt es keinen Knoten, der interveniert.

- Der Unterschied zwischen Merge und Move liegt nun im Input: bei Move werden zwei gleiche Elemente verkettet (z.B. *wh*), bei Merge sind es zwei verschiedene. Daher ist Lokalität bei Move weniger streng als bei Merge.

Projektion ist Eigenschaft von Merge und Move

- Projektion drückt 3 Eigenschaften aus:
 1. Nicht-Terminale haben verschiedene Typen.
 2. Der Typ von Nicht-Terminalen wird vererbt.
 3. Vererbung ist asymmetrisch.
- Diese drei Eigenschaften werden auch von Move geteilt:
 1. Ketten haben verschiedene Typen (A vs. \bar{A} , rekonstruierbar vs. nicht-rekonstruierbar, etc.)
 2. Der Typ einer Kette bestimmt sich aus den einzelnen Links (insbesondere aus der Zielposition).
 3. Der Typ wird asymmetrisch vererbt: er wird aus der Zielposition bestimmt.

Konsequenzen der Vereinigung

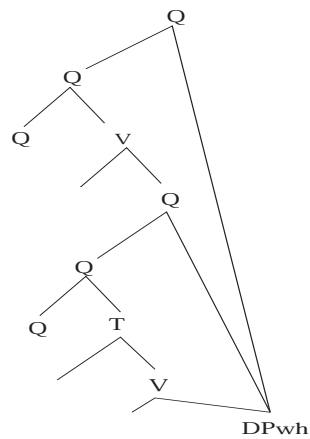
- *Spell-Out*: Welche Merge-Operation ist für den Spell-Out entscheidend?
- Vereinigung von Merge und Move führt zu einer minimalistischeren Theorie (nur noch eine Operation, keine uninterpretierbaren Merkmale mehr).
- Die Frage, ob repräsentationelle oder derivationelle Theorien besser sind, muss neu beleuchtet werden. Genauer gesagt: *Werden linguistische Prinzipien erst am Ende oder nach jedem Schritt der Derivation angewendet?*

(Wenn es keine Bewegung mehr gibt, gibt es auch keine Spuren mehr. Spuren waren bisher aber nötig, um Rekonstruktionseffekte abzuleiten,

d.h. man brauchte Ketten. Derivationale Theorien hatten also zwei Konstrukte (Ketten und Bewegung) und repräsentationelle Theorien nur eines (Ketten). Damit waren repräsentationelle Theorien bisher im Vorteil.)

- *Rekonstruktion*: Bei welcher Merge-Operation bekommt die DP ihren Skopus zugewiesen?

(6) *Sukzessiv-zyklische "Bewegung"*



Literatur

Rizzi, Luigi. 1990. *Relativized minimality*. Linguistic Inquiry Monograph 16. Cambridge, Mass.: MIT Press.

Starke, Michal. 2001. *Move Dissolves into Merge: a Theory of Locality*. Doctoral Dissertation, University of Geneva.